



Leitfaden
für die
berufspraktische Ausbildung
in der
Fachschule Sozialpädagogik

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz	3
3	Ziele, Inhalte und Struktur der berufspraktischen Ausbildung.....	4
4	Allgemeine Hinweise für die Durchführung der Praktika.....	5
4.1	Organisatorische Hinweise.....	5
4.2	Hinweise zur Praktikumsdokumentation	5
4.3	Hinweise zum Reflexionsgespräch.....	6
5	Ziele, Aufgaben und Bewertungskriterien für die einzelnen Praktika	8
5.1	Hospitations- und Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit“	8
5.2	Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit“	11
5.3	Übungspraktikum mit dem Schwerpunkt „Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten“	15
5.4	Berufspraktikum mit dem Schwerpunkt „Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung“	18

1 Einleitung

Im Rahmen Ihrer Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/ zum staatlich anerkannten Erzieher absolvieren Sie mehrere Praktika in sozialpädagogischen Einrichtungen.

Dieser Praxisleitfaden soll Ihnen als Orientierung in den verschiedenen Praxisphasen dienen. Er enthält allgemeine Hinweise, die für jedes Praktikum gelten, sowie die konkreten Aufgaben für das jeweilige Praktikum¹ einschließlich der Bewertungskriterien.

2 Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz

Das Ziel der Ausbildung im Bereich Sozialpädagogik ist, Kompetenzen zu erwerben, die auf wissenschaftlich-theoretischem Wissen und reflektiertem Erfahrungswissen aufbauend ermöglichen, in diversen sozialpädagogischen Handlungsfeldern und –situationen selbst organisiert, kreativ und reflexiv Herausforderungen anzunehmen, Probleme zu lösen und im Verlauf der Berufsbiografie in andere Arbeitsfelder zu wechseln.

Die wesentliche Stärke der Fachschulausbildung ist die enge Vernetzung der Lernorte Praxis und Schule. Die Beschreibung von Kernkompetenzen, die im Rahmen der Praxismodule erworben werden, wird den Fachschulen Sozialwesen ermöglichen, ihre Qualität in der praktischen Ausbildung in den öffentlichen Raum zu transportieren.²

¹ Bitte beachten Sie, dass Änderungen stets vorbehalten sind!

² Vgl. Thüringer Lehrplan für die Fachschule: Sozialpädagogik 2015

3 Ziele, Inhalte und Struktur der berufspraktischen Ausbildung

Die berufspraktische Ausbildung ist in Form von Blockpraktika organisiert. Somit soll den Fachschülerinnen und Fachschülern ermöglicht werden, die einrichtungsspezifischen Bedingungen in ihrer systemischen Wirkungsweise zu erfassen. Außerdem können sie aufgaben- und situationsbezogene individuelle und gruppenbezogene Entwicklungsverläufe bewusst erleben, analysieren und erklären sowie diese phasenweise eigenständig gestalten. In diesem begrenzten Zeitraum üben sie sich in der unmittelbaren Beziehungsgestaltung, in der direkten Auseinandersetzung mit komplexen Situationen des beruflichen Alltages sowie im Erstellen, Realisieren und Aktualisieren des persönlichen Ausbildungsplanes.

Folgende inhaltliche Schwerpunkte werden in den verschiedenen Praktika verfolgt:

1. Ausbildungsjahr:

Zeitraum	Schwerpunkt	Prüfungsleistung
6 Wochen (2. Schulhalbjahr)	Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit	Beobachten, Dokumentieren, Reflektieren im Rahmen der Hospitation, Praktikumsdokumentation

2. Ausbildungsjahr:

6 Wochen (1. Schulhalbjahr)	Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit in der Arbeit mit Kindern im Alter von 0-10 Jahren	Planen, Gestalten, Reflektieren einer Bildungsgelegenheit im Rahmen der Hospitation, Praktikumsdokumentation
6 Wochen (2. Schulhalbjahr)	Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten	Planen, Gestalten, Reflektieren einer Bildungsgelegenheit im Rahmen der Hospitation, Praktikumsdokumentation

3. Ausbildungsjahr:

01.02. – 31.07. (Berufspraktikum)	Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung	Planen, Gestalten, Reflektieren einer Bildungsgelegenheit im Rahmen der Hospitation, Praktikumsdokumentation
--------------------------------------	--	--

Im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung müssen mindestens sechs Wochen im Arbeitsfeld der „Kindertagesbetreuung“ und mindestens sechs Wochen im Arbeitsfeld „Hilfen zur Erziehung“ absolviert werden.

4 Allgemeine Hinweise für die Durchführung der Praktika

In diesem Abschnitt erhalten Sie die Anforderungen für die Anfertigung des Praktikumsordners, einen Leitfaden zur Reflexion und weitere grundlegende Hinweise, die Sie im Vorfeld und während der Praktika beachten sollten.

4.1 Organisatorische Hinweise

- Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.
- Legen Sie der Praxiseinrichtung die Praktikumsvereinbarung zur Unterschrift vor und geben Sie diese schnellstmöglich in der Schule wieder ab.
- Stellen Sie sicher, dass Sie in der gewählten Einrichtung sechs Stunden (im Berufspraktikum 8 Stunden) in der Gruppe tätig sein können, um die geforderten Aufgaben auch zu erfüllen.
- Weisen Sie Ihre Mentorin bzw. Ihren Mentor darauf hin, dass es zu jedem Praktikum eine Praxiseinweisung von der Schule geben wird, in der die konkreten Ziele, Inhalte und Anforderungen des jeweiligen Praktikums im Vorfeld näher erläutert werden.

Nutzen Sie die Praxisphasen, um Ihr theoretisches Wissen in der Berufspraxis anzuwenden. Dabei wünschen wir Ihnen gutes Gelingen!

4.2 Hinweise zur Praktikumsdokumentation

Um Ihre Entwicklung während der praktischen Ausbildung zu dokumentieren, erstellen Sie für jedes Praktikum einen Praktikumsordner, den Sie eigenständig gliedern.

Folgende Punkte sind dabei immer zusätzlich zu den Aufgaben zu dokumentieren:

1. Analyse der Gruppensituation unter Beachtung der jeweiligen Spezifik der Gruppe nach folgenden Schwerpunkten:
 - Gruppengröße
 - Alter und Geschlecht der Kinder/ Jugendlichen
 - Entwicklungsstand/ Entwicklungsbesonderheiten
 - soziale Besonderheiten, z.B. Migrationshintergrund
 - Gruppenbeziehungen, ggf. Konfliktverhalten

Nutzen Sie zur Erstellung der Gruppenanalyse Ihre eigenen Beobachtungen sowie die Informationen des/ der Mentors/ in.

Ab 3. Praktikum ist die Gruppenanalyse zu ergänzen durch den Schwerpunkt:

- Gruppenrollen/ Gruppenpositionen

Dokumentieren Sie diese mit Hilfe eines selbst erstellten Soziogramms.

2. Analyse der Konzeption der Einrichtung nach folgenden Schwerpunkten:

- Pädagogischer Ansatz/ ggf. Leitbild
- Menschenbild/ Bild vom Kind/ Möglichkeiten der Partizipation
- Verständnis von Erziehung/ Ziele der Erziehung
- Rolle des/ der Erziehers/ in
- methodisch – didaktischer Ansatz/ Materialien
- Werte, Normen, Regeln für Gestaltung des Alltags
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten
- Zusammenarbeit im Team und Öffentlichkeitsarbeit

Leiten Sie aus der Konzeption unter **Berücksichtigung des Praktikums-schwerpunktes** drei Konsequenzen für Ihr pädagogisches Handeln ab und dokumentieren Sie die Umsetzung in der Gesamtreflexion.

3. Wochenreflexionen
4. Reflexion des gesamten Praktikums unter Beachtung der Zielstellung des Praktikums sowie unter Beachtung der eigenen Stärken und Reserven, des Kompetenzzuwachses sowie konkreter Schlussfolgerungen für das eigene pädagogische Handeln
5. Führen des Ausbildungsplanes
6. Methodensammlung
7. Anwesenheitsnachweis (Unterschrift Mentor/ in)
8. ggf. Quellennachweis

4.3 Hinweise zum Reflexionsgespräch

1. PAUSE

Dem Praktikanten/der Praktikantin sollte nach der Hospitation eine Pause zuerkannt werden.

2. FESTLEGUNG DES ZEITLICHEN UMFANGS FÜR DAS GESPRÄCH

Hier gilt, sich auf eine Zeitspanne zu verständigen, die für alle Beteiligten akzeptabel ist. Grundsätzlich sollte ein Gespräch nicht unter 30 Minuten terminiert werden, um reelle Chancen des Rückblicks sowie einen intensiven Austausch der beteiligten Personen zu gewährleisten.

3. ÄUßERUNG DES PRAKTIKANTEN/DER PRAKTIKANTIN

Hier erhält der Praktikant/die Praktikantin die Möglichkeit erste Gefühle und Eindrücke auszudrücken, sodass Lehrer/in und Mentor/in sich ein Bild über das Befinden des Praktikanten/der Praktikantin machen können.

4. POSITIVES FEEDBACK u. AUSWAHL DER GESPRÄCHSPUNKTE

Hier sollten alle Beteiligten eine positive Aussage zur Hospitation treffen. Im Vordergrund steht, positiv ins Gespräch zu gehen und Mut zu machen. Somit soll es dem Praktikanten/der Praktikantin leichter fallen, eigene Stärken zu formulieren. Der Praktikant/die Praktikantin wählt ein bis zwei Schwerpunkte aus u. reflektiert diese. Lehrer/in und Mentor/in wählen

ebenfalls ein bis zwei Schwerpunkte aus. Hier kann (soll) es auch zu Überschneidungen kommen. Ziel ist die Entwicklung eines fachlichen Gesprächs.

5. METAKOMMUNIKATION und AUSWERTUNG DES REFLEXIONSVERHALTENS

Hier erhält der Praktikant/die Praktikantin Informationen (anhand v. Beispielen), wie seine/ihre Reflexionsfähigkeit momentan eingeschätzt wird.

6. AUSWERTUNG und AUSBLICK

Je nach Ausbildungsstufe erhält der Praktikant/die Praktikantin die Rückmeldung über seine/ihre persönliche berufliche Handlungsfähigkeit. Es sollte auf motivierende Äußerungen Wert gelegt werden.

Folgender Reflexionsbogen kann für die Reflexion genutzt werden:³

Meine Befindlichkeit...

- Was hat mich gefreut, was weniger?

Mein pädagogisches Handeln

- Wertschätzender Umgang mit der Zielgruppe
- Kontakt zur Gruppe, zu einzelnen Kindern
- Verständliche Erklärungen
- Individuelles Lob, Ermutigung
- Sprachverhalten

Das Verhalten der Kinder

- Waren Beobachtungen und Einschätzungen zutreffend?
- Wie habe ich die Motivation empfunden (besondere Zurückhaltung, besonderes Engagement)?
- Entsprach die Handlungsform/ das Thema den Interessen, Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen der Zielgruppe?

Ziele...

- Welche Ziele wurden erreicht/ nicht erreicht?
- Ermöglichung neuer Erfahrungen oder Ausbau von Bildungserfahrungen

Vorgehen bei Durchführung der Handlungsschritte...

- Gelungene Abfolge der Handlungsschritte
- Abweichung von der Planung, Ursachen
- Didaktische Prinzipien

Vorbereitung...

- Geeignete Auswahl von Materialien/ Werkzeug/ Medien
- Raum- und Zeitgestaltung

Fazit und Ausblick...

- Was kann ich schon gut?
- Was muss ich noch lernen?

- Was nehme ich mir für die nächste Zeit vor?

³ Vgl. Cornelsen, Erzieherinnen und Erzieher, 1. Auflage, 2014

5 Ziele, Aufgaben und Bewertungskriterien für die einzelnen Praktika

In diesem Abschnitt wird darüber informiert, welche Anforderungen in den verschiedenen Praktika an Sie als Praktikant/in gestellt werden und welche Ziele verfolgt werden.

Um eine kontinuierliche und vor allem zielgerichtete Weiterentwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Fachschülerin/des Fachschülers sicherzustellen, muss die Praktikumsleistung auch bewertet werden. Die Mentorin/der Mentor und die Praxislehrerin/der Praxislehrer schätzen die aktuellen Fähigkeiten (Ausbildungsstand) der Fachschülerin/des Fachschülers mit jeweils einer Praktikumsnote ein. Aus diesen beiden Noten erhält die Praktikantin/der Praktikant eine Gesamtnote.

Dieser Bewertungsmaßstab dient als Orientierung für die Einschätzung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers. Er gilt für jedes Praktikum.

Die Leistung der Fachschülerin entspricht den Anforderungen ...

...in besonderem Maß.	= sehr gut	(1)
...voll.	= gut	(2)
...im Allgemeinen.	= befriedigend	(3)
...noch, weist aber Mängel auf.	= ausreichend	(4)
...nicht, jedoch sind die Anforderungen in absehbarer Zeit zu erfüllen, da notwendige Grundkenntnisse vorhanden sind.	= mangelhaft	(5)
...nicht, und Grundkenntnisse sind nicht ausreichend vorhanden, um die Anforderungen in naher Zeit erfüllen zu können.	= ungenügend	(6)

5.1 Praxismodul: „Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit“

Kompetenzen
<p>Fachkompetenz Die Fachschüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können im Wesentlichen die Merkmale und die Prozesse der menschlichen Entwicklung in unterschiedlichen Entwicklungsstadien beschreiben. - erkennen entwicklungsfördernde und –hemmende Kriterien. - wenden die Kenntnisse zum Wahrnehmungsprozess und zu Prinzipien und Methoden der Beobachtung an. - beobachten Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Situationen. - beobachten Erziehverhalten in Bezug zu Erziehungsmaßnahmen. - wenden die Beobachtungsmethoden an, erfassen die Ergebnisse und

dokumentieren diese in unterschiedlichen Dokumentationssystemen.

- setzen ihre gesetzlichen Pflichten als Praktikant/ in um und nehmen ihre Aufsichtspflicht entsprechend wahr.
- analysieren die Spezifik der Institution und richten ihr sozialpädagogisches Handeln danach aus und begründen dieses fachwissenschaftlich.
- erfassen die individuellen Besonderheiten der Kinder und Jugendlichen, üben sich in der Abstimmung ihres Erziehverhaltens und unterstützen die Selbstbildungsprozesse dieser.
- erkennen und gestalten Bildungsgelegenheiten und reflektieren diese.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- sind fähig, sich in der Praktikumsrichtung als Praktikant/ in zu präsentieren und sind öffentlichkeitswirksam tätig.
- sind in der Lage, ihr Handeln mit den Teammitgliedern abzustimmen.
- setzen ihre kommunikativen Fähigkeiten in der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen, Mitarbeitern und Eltern adäquat ein und erweitern diese.
- sind in der Lage, ihr sozialpädagogisches Handeln zu reflektieren und zu begründen, leiten Schlussfolgerungen für ihre eigenen Entwicklungsaufgaben ab.
- sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung an und arbeiten ganzheitlich.
- sind in der Lage, ihre pädagogischen Grundhaltungen und ihr Berufsrollenverständnis zu bewerten, um eigene Ressourcen zu erkennen. ⁴

Praktikumsaufgaben

Alle Aufgaben sind schriftlich zu bearbeiten und in den Praktikumsordner einzugliedern.

A. Erfassen der Spezifik der Praktikumsrichtung

1. Beschreiben Sie Ihre Praktikumsrichtung, gehen Sie dabei auf institutionelle, soziale, personelle und pädagogische Bedingungen ein (Art, Aufgabe, Klientel, Fachkräfte, Lage, soziokulturelles Umfeld, pädagogische Konzeption).

B. Beobachtung- und Dokumentationsaufgaben/ Mitwirkung an der Bildung und Erziehung der Kinder/ Jugendlichen

2. Erfassen Sie, wie in Ihrer Praktikumsrichtung Entwicklungsprozesse bzw. pädagogische Prozesse dokumentiert werden, indem Sie folgende Sachverhalte schriftlich festhalten:
 - Die Praktikumsrichtung dokumentiert Folgendes ... (Was?)
 - Die Praktikumsrichtung dokumentiert so ... (Wie?)
 - Die Praktikumsrichtung dokumentiert, weil ... (Ziel und Zweck?)
3. Fertigen Sie Verlaufsprotokolle von folgenden Tagesabschnitten an:
 - Zwei Protokolle zu geführten Aktivitäten
 - Zwei Protokolle zu Tagesabschnitten freier Wahl

Reflektieren Sie anschließend gemeinsam mit dem/ der Mentor/ in die Beobachtungsergebnisse mit dem Ziel, pädagogisch-methodisches Handeln zu verstehen und begründen zu können. Machen Sie sich entsprechende Notizen.

⁴ Vgl. Thüringer Lehrplan für die Fachschule: Sozialpädagogik, 2015

4. Gestalten Sie einen oben beobachteten Tagesabschnitt selbst. Fertigen Sie dazu ein Protokoll an. Reflektieren Sie Ihr pädagogisches Handeln und ziehen Sie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit.

5. Wählen Sie sich ein Kind oder Jugendlichen aus Ihrer Gruppe. Sprechen Sie sich dazu mit Ihrem/ Ihrer Mentor/ in ab.

Fertigen Sie für dieses Kind/ Jugendlichen folgende Beobachtungsdokumentationen an:

- Beobachten Sie das Kind/ Jugendlichen (Beobachtung mit ungerichteter Aufmerksamkeit) in drei unterschiedlichen Situationen und leiten Sie aus Ihrer Beobachtung Ansätze für pädagogisches Handeln ab.
- Beobachten Sie das Kind/ Jugendlichen 10-20 Minuten in drei verschiedenen Situationen (Beobachtung mit gerichteter Aufmerksamkeit). Fertigen Sie dazu Kurzzeitprotokolle/ Ankreuzbögen an. Deuten Sie anschließend die Ergebnisse Ihrer Beobachtungen.
- Fertigen Sie aus einem oder mehreren dieser Beobachtungen eine Lerngeschichte an.

Bewertungskriterien

Für die Bewertung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers sollen folgende *inhaltliche Schwerpunkte* als Orientierung dienen:

Kompetenzen als Erzieherpersönlichkeit

- Beziehungsgestaltung zu den Kindern/Jugendlichen, zu den Eltern und im Erzieherteam
- engagiertes und verantwortungsbewusstes Auftreten
- gründliche und zuverlässige Erledigung aller gestellten Aufgaben
- gewissenhafte und übersichtliche Dokumentation aller Praxisaufgaben (Praxisordner)
- Durchsetzungsvermögen unter Beachtung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen
- Einsatz von Sprache, Mimik und Gestik
- Interesse an allen pädagogischen Handlungen

Grundfähigkeiten im pädagogischen Bereich

- Erfassen der Konzeption der Einrichtung und Ableitung von Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln
- Zeigen von Interesse und Aufmerksamkeit beim Planen und Gestalten der pädagogischen Arbeit → theoretische Auseinandersetzung mit Planung
- Einbeziehung der Kinder in Lern- und Gestaltungsprozessen
- Qualität der Motivierung der Kinder/Jugendlichen
- Gestaltung einer freudvollen, harmonischen und zur Aktivität anregenden Atmosphäre

- Bereitschaft möglichst viel selbst auszuprobieren (Engagement in der Arbeit)

Fähigkeiten im Beobachten, Dokumentieren und Ableiten von Schlussfolgerungen für das eigene pädagogische Handeln

- zielgerichtete Auswahl der Inhalte und Methoden
- Vielfältigkeit der Beobachtungsformen (Auswahl unterschiedlicher Beobachtungsformen)
- Auswahl entsprechender Dokumentationsformen
- Ableitung von pädagogisch wertvollen Zielen aus den Beobachtungsergebnissen
- Auswahl, Begründung und Umsetzung von Zielen

Reflexionsfähigkeiten

- kritische Bewertung des eigenen Handelns (vor allem auf Deutung und Schlussfolgerung der Beobachtung bezogen)
- zielgerichtetes Begründen der geleisteten Arbeit
- Einbeziehung theoretischer Kenntnisse
- Erkennen von positiven und negativen Handlungsstrategien und deren Ursachen
- Ableitung konkreter Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit Kindern/Jugendlichen
- Erkennen der eigenen beruflichen Identität
- zusammenhängendes und gut strukturiertes Reflektieren

5.2 Praxismodul: „Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit in der Arbeit mit Kindern im Alter von 0 -10 Jahren“

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- sind in der Lage, das pädagogische Konzept der Einrichtung und dessen Umsetzung zu analysieren und stimmen ihr sozialpädagogisches Handeln darauf ab.
- analysieren die Planungsmodelle der Einrichtung und richten ihr eigenes Planungshandeln danach.
- sind in der Lage, die Gruppensituation einzuschätzen und auf gruppenspezifische Besonderheiten adäquat zu reagieren.
- beschreiben und erfassen die Entwicklung von ausgewählten Kindern in bestimmten Entwicklungsbereichen und leiten daraus pädagogische Schlussfolgerungen ab.
- sind in der Lage, die Individualität der Kinder zu erfassen und unterstützen deren Selbstbildungsprozesse.
- erfassen die Besonderheiten zur Gestaltung von Übergängen und wirken an der Umsetzung mit.
- gestalten den Tagesablauf unter Beachtung aller entwicklungsfördernden Kriterien mit.
- sind in der Lage, ihr Handeln auf informelle, nonformale und formale Bildungsprozesse auszurichten.
- planen, gestalten und reflektieren Bildungsgelegenheiten selbstständig.
- praktizieren Methoden der partizipativen Zusammenarbeit mit Kindern.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- sind fähig, ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht wahrzunehmen.
- sind in der Lage, ihr sozialpädagogisches Handeln mit der Mentorin abzustimmen und begründen ihr Tun fachwissenschaftlich.
- koordinieren ihr Handeln im Team und bringen sich bedarfsgerecht in Teamaktivitäten ein.
- reflektieren ihre Tätigkeit und leiten Schlussfolgerungen für ihre weiteren Entwicklungsaufgaben ab.
- gehen mit Kritik konstruktiv um, erkennen eigene Ressourcen und Grenzen.
- verstehen sich als Erziehungspartner der Kinder, sind fähig, sich in der Praktikums-einrichtung als Praktikant/ in zu präsentieren und sind öffentlichkeitswirksam tätig.
- sind in der Lage, ihr Handeln mit den Teammitgliedern abzustimmen.
- setzen ihre kommunikativen Fähigkeiten in der Interaktion mit Kindern, Mitarbeitern und Eltern adäquat ein und erweitern diese.
- sind in der Lage, ihr sozialpädagogisches Handeln zu reflektieren und zu begründen, leiten Schlussfolgerungen für ihre eigenen Entwicklungsaufgaben ab.
- sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung an und arbeiten ganzheitlich.
- sind in der Lage, ihre pädagogischen Grundhaltungen und ihr Berufsrollenverständnis zu bewerten, um eigene Ressourcen zu erkennen. ⁵

Praktikumsaufgaben

Alle Aufgaben sind schriftlich zu bearbeiten und in den Praktikumsordner einzugliedern.

A. Erfassen der Spezifik der Praktikums-einrichtung

1. Beschreiben Sie kurz Ihre Praxiseinrichtung (Art, Träger, Bedingungen der pädagogischen Arbeit).
2. Informieren Sie sich über vorhandene Planungsunterlagen Ihrer Mentorin/Ihres Mentors und besprechen Sie mit ihr/ ihm, wie Sie sich in die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit einbringen können.

B. Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben

3. Fertigen Sie in den ersten beiden Praktikumswochen eine Beobachtungsmappe für ein Kind Ihrer Gruppe an. Dokumentieren Sie zwei Beobachtungen mit ungerichteter Aufmerksamkeit und zwei Beobachtungen mit gerichteter Aufmerksamkeit sowie Schlussfolgerungen zu einem Entwicklungsbereich Ihrer Wahl.

C. Mitwirkung an der Bildung und Erziehung der Kinder/Jugendlichen

4. Beteiligen Sie sich nach Absprache mit der Mentorin/dem Mentor aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufes. Achten Sie dabei besonders auf Maßnahmen der Gesunderhaltung. (zwei Wochenpläne)
5. Planen und gestalten Sie auf der Grundlage des pädagogischen Handlungsansatzes der Praxiseinrichtung, des langfristiges Vorhabens der Mentorin/des Mentors sowie der eigenen Beobachtungen und Ideen, Aktivitäten im Tagesablauf. (Planung von mindestens 6 Angeboten, Einbezug unterschiedlicher Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplanes bis 18 Jahre)

⁵Vgl. Thüringer Lehrplan für die Fachschule: Sozialpädagogik, 2015

Bewertungskriterien

Für die Bewertung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers sollen folgende *inhaltliche Schwerpunkte* als Orientierung dienen:

Kompetenzen als Erzieherpersönlichkeit

- Beziehungsgestaltung zu den Kindern/Jugendlichen, zu den Eltern und im Erzieherteam
- engagiertes und verantwortungsbewusstes Auftreten
- gründliche und zuverlässige Erledigung aller gestellten Aufgaben
- gewissenhafte und übersichtliche Dokumentation aller Praxisaufgaben (Praxisordner)
- Durchsetzungsvermögen unter Beachtung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen
- Einsatz von Sprache, Mimik und Gestik
- Interesse an allen pädagogischen Handlungen

Grundfähigkeiten im pädagogischen Bereich

- Erfassen der Konzeption der Einrichtung und Ableitung von Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln
- Fähigkeiten im Beobachten, Dokumentieren und Ableiten von Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen
- Dokumentation der Beobachtungsergebnisse

Fähigkeiten im Planen und Gestalten der pädagogischen Arbeit

- Planen von Bildungsprozessen unter Beachtung der pädagogischen Konzeption der Einrichtung, der langfristigen Planung der Mentorin/ des Mentors und der eigenen Beobachtungen
- Erstellen von aussagekräftigen und themengerechten Situationsanalysen bzw. Ausgangssituationen
- Ableitung von pädagogisch wertvollen Zielen
- zielgerichtete Auswahl der Inhalte und Methoden
- Einbeziehung der Kinder/Jugendlichen in Lern- und Gestaltungsprozesse
- Qualität der Motivierung der Kinder/Jugendlichen
- Gestaltung einer freudvollen, harmonischen und zur Aktivität anregenden Atmosphäre
- Originalität und Flexibilität bei der Gestaltung von Bildungsprozessen

Reflexionsfähigkeiten

- kritische Bewertung des eigenen Handelns
- zielgerichtetes Begründen der geleisteten Arbeit
- Einbeziehung theoretischer Positionen
- Erkennen von positiven und negativen Handlungsstrategien und deren Ursachen
- Ableitung konkreter Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit Kindern/Jugendlichen
- zusammenhängendes und gut strukturiertes Reflektieren

5.3 Praxismodul: „Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten“

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- sind in der Lage, das Konzept der Einrichtung inhaltlich zu erschließen und dessen Umsetzung nach Qualitätsmerkmalen zu analysieren.
- erfassen die Komplexität von Leitungsaufgaben und die Zusammenarbeit zwischen Träger der Einrichtung, den Kooperationspartnern und den Familien der Kinder/ Jugendlichen.
- gestalten die Kooperationsarbeit mit.
- planen ein Projekt, das in die langfristige Planung der Einrichtung eingeordnet wird.
- sind in der Lage ein Projekt anzuleiten, zu begleiten und mitzugestalten.
- sind fähig, das Projekt umfassend zu reflektieren und eine schriftliche Projektauswertung zu erstellen.
- begleiten den Selbstbildungsprozess von Kindern und Jugendlichen individuell.
- beteiligen sich aktiv an der Elternarbeit.
- gestalten den Prozess der Öffentlichkeitsarbeit mit übernehmen Teilaufgaben selbstständig.
- praktizieren Methoden der partizipativen Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- nehmen ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht wahr.
- stimmen ihr sozialpädagogisches Handeln mit dem Team ab und begründen ihr Tun fachwissenschaftlich.
- gestalten ihre Beziehungen zu allen am Erziehungsprozess Beteiligten.
- verfügen über die Fähigkeit, Elterngespräche mit Unterstützung durch die Mentorin/den Mentor zu führen.
- reflektieren ihre Tätigkeit und leiten Schlussfolgerungen für ihre weiteren Entwicklungsaufgaben ab.
- gehen mit Kritik konstruktiv um, erkennen eigene Ressourcen und Grenzen.
- verstehen sich als Erziehungspartner der Kinder/ Jugendlichen und als Berater der Eltern.⁶

Praktikumsaufgaben

Alle Aufgaben sind schriftlich zu bearbeiten und in den Praktikumsordner einzugliedern.

A. Erfassen der Spezifik der Praxiseinrichtung

1. Beschreiben Sie Ihre Praxiseinrichtung (Art, Träger, Bedingungen der pädagogischen Arbeit).

⁶Vgl. Thüringer Lehrplan für die Fachschule: Sozialpädagogik, 2015

B. Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben

2. Dokumentieren Sie Inhalte und Formen der Zusammenarbeit im pädagogischen Team.
Als Grundlage dieser Aufgabe sollen Ihnen das Studium einschlägiger Dokumente, regelmäßige Gespräche mit Teammitgliedern sowie die regelmäßige Teilnahme an Dienst- oder Teamberatungen dienen. Reflektieren Sie Ihren eigenen Kooperationsbeitrag und Ihre Rolle im Team.
3. Machen Sie sich mit verschiedenen Formen der Arbeit mit Eltern vertraut und erkennen Sie deren Unterschiede. Ziel ist es, durch beobachtende Teilnahme an unterschiedlichen Formen (z.B. Elternabende, Elterngespräche und Kontakte in der Bringe- und Abholsituation) Ziele und Methoden sowie vor allem den Stellenwert der Zusammenarbeit mit Eltern wahrzunehmen. Dokumentieren Sie Ihre Erfahrungen.

Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Mentorin/Ihrem Mentor eine geeignete Form aus, um eigene Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Eltern zu sammeln. Dokumentieren Sie deren Planung, Durchführung und Reflexion.

4. Dokumentieren Sie, inwieweit weitere Kooperationen stattfinden und wie die Öffentlichkeitsarbeit in Ihrer Praxiseinrichtung bzw. beim Träger erfolgt.

C. Mitwirkung an der Bildung und Erziehung der Kinder/Jugendlichen

5. Gestalten Sie in der 5. und 6. Praktikumswoche täglich eigenverantwortlich den Tagesablauf zusammenhängend über zwei bis drei Stunden mit dem Ziel, jeden Tagesabschnitt mindestens 1 mal gestaltet zu haben.

Dokumentieren Sie in folgender Art und Weise:

- Wochenplanung mit täglicher Kurzreflexion
- Gesamtreflexion (mind. eine Seite)

6. Führen Sie innerhalb der 2. bis 6. Praktikumswoche ein kleines Projekt durch.

Wählen Sie das Thema des Projektes so aus, dass es den Bedürfnissen und Interessen der Kinder bzw. Jugendlichen entspricht.

Planen und gestalten Sie im Rahmen des Projektthemas mindestens sechs Einzelangebote.

Dokumentieren Sie die Vorbereitung, Durchführung sowie die Auswertung des Projektes in einer separaten Projektmappe.

Dabei sind folgende Schwerpunkte (vgl. Projektskizze) zu bearbeiten und selbstständig in eine sinnvolle Gliederung zu bringen:

- Situationsanalyse (Anlass, Initiative), Thema und Zeitrahmen des Projektes
- Sachanalyse des Projektthemas
- pädagogische Zielsetzungen (Richt-, Grobziele)
- Ideensammlung (Methoden, Kooperationspartner, Materialien)
- Projektübersicht (Tabelle: Wann werden die verschiedenen Aktivitäten durchgeführt etc.)
- Einzelplanungen von mindestens 6 Angeboten (möglichst unterschiedlicher Bildungsbereiche)
- Gesamtreflexion des Projektes

Bewertungskriterien

Für die Bewertung der Praktikumsleistung der Fachschülerin/des Fachschülers sollen folgende *inhaltliche Schwerpunkte* als Orientierung dienen:

Kompetenzen als Erzieherpersönlichkeit

- Beziehungsgestaltung zu den Kindern/Jugendlichen, zu den Eltern und im Erzieherteam
- engagiertes und verantwortungsbewusstes Auftreten
- gründliche und zuverlässige Erledigung aller gestellten Aufgaben
- gewissenhafte und übersichtliche Dokumentation aller Praxisaufgaben (Praxisordner)
- Durchsetzungsvermögen unter Beachtung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen
- Einsatz von Sprache, Mimik und Gestik
- Interesse an allen pädagogischen Handlungen

Konzeptionelle und kooperative Fähigkeiten

- Erfassen der Konzeption der Einrichtung und Ableitung von Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln
- Erfassen und Dokumentation der Kooperations- und Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung
- Erfassen und Dokumentation verschiedener Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
- Fähigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern
- sozial-kommunikative Fähigkeiten: komplexe Beziehungsgestaltung in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern

Fähigkeiten im Planen und Gestalten der pädagogischen Arbeit

- Planen von Bildungsprozessen unter Beachtung der pädagogischen Konzeption der Einrichtung, der langfristigen Planung der Mentorin/des Mentors und der eigenen Beobachtungen
- Erstellen von aussagekräftigen und themengerechten Situationsanalysen
- Ableitung von pädagogisch angemessenen Zielen
- zielgerichtete Auswahl der Inhalte und Methoden
- Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen in Lern- und Gestaltungsprozesse (insbesondere in die Planung und Gestaltung des Projektes)
- Qualität der Motivierung der Kinder bzw. Jugendlichen
- Gestaltung einer freudvollen, harmonischen und zur Aktivität anregenden Atmosphäre
- Originalität und Flexibilität bei der Gestaltung von Bildungsprozessen

Reflexionsfähigkeiten

- kritische Bewertung des eigenen Handelns
- zielgerichtetes Begründen der geleisteten Arbeit
- Einbeziehung theoretischer Positionen
- Erkennen von positiven und negativen Handlungsstrategien und deren Ursachen
- Ableitung konkreter Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen
- zusammenhängendes und gut strukturiertes Reflektieren

5.4 Praxismodul: „Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung“

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- analysieren, werten und nutzen die Planungsunterlagen und das Konzept der Einrichtung anhand der Qualitätskriterien als Grundlage für ihre eigene pädagogische Arbeit.
- können Individualsituationen der Kinder und Jugendlichen und Gruppenprozesse analysieren und dokumentieren.
- stellen ihr pädagogisches Handeln in größere Zusammenhänge, wobei es ihnen zunehmend gelingt, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen und zu fördern.
- gestalten ihre Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsfähigkeit in bewusster Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und persönlichen Wertvorstellungen.
- entwickeln ihre berufliche Handlungskompetenz auf der Basis erworbener Fähigkeiten zur Situationsanalyse, Zielbestimmung, inhaltlichen Strukturierung und zum Einsatz vielfältiger Methoden weiter.
- können den Sozialraum der Kinder, Jugendlichen und Familien erfassen.
- gestalten kooperative Beziehungen im Sozialraum.
- erstellen eine Facharbeit, in der ausgewählte sozialpädagogische Fragestellungen mit Hilfe einschlägiger Fachliteratur und praktischer Erfahrungen bearbeitet werden.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- gewinnen Sicherheit im selbstständigen und eigenverantwortlichen Konzipieren und Gestalten des pädagogischen und erzieherischen Handelns.
- reflektieren ihre Handlungskompetenz und entwickeln diese weiter.
- können sich mit eigenen Beiträgen in die Teamarbeit integrieren, persönliche Auffassungen zu ausgewählten Problemstellungen begründen, mögliche Konflikte aushalten und zu ihrer Lösung beitragen.
- gestalten Beziehungen zu den Kindern/ Jugendlichen und Eltern individuell und entwicklungsfördernd.
- prägen ihre Individualität als Erzieherpersönlichkeit weiter aus.
- nehmen ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht wahr.⁷

⁷Vgl. Thüringer Lehrplan für die Fachschule: Sozialpädagogik, 2015

Praktikumsaufgaben

Das Praktikum gliedert sich in drei Phasen.

Orientierungs- und Einarbeitungsphase (ca. 1 Woche)

- Vorstellung im Team und Erläuterung von schulischen Aufgaben und individuelle Ziele des Berufspraktikums
- Kennenlernen der Einrichtung (Konzeption, Tagesablauf, Kinder, Kollegen usw.)
- Verhältnis zu den Kindern aufbauen
- Dokumentationsaufgaben:
 - Beschreibung der Einrichtung sowie deren Infrastruktur
 - Ableitung persönlicher Schwerpunkte für die erzieherische Tätigkeit aufgrund der Konzeptionsanalyse
 - Dokumentation der Gruppensituation (ggf. Individualsituation) in geeigneter Form

Teilnahme an der pädagogischen Arbeit und Übernahme selbstständig zu leitender Teilaufgaben (ca. 2 bis 4. Woche)

- Begleitung des Erziehers im gesamten Tagesablauf
- Übernahme der Führung in einzelnen Abschnitten des Tagesablaufes (Mahlzeiten, Spiel, Hausaufgaben, Freizeitgestaltung)
- eigenständige Planung der Teilaufgaben auf Grundlage der langfristigen Planung der Mentorin (Wochenplanung)

Übernahme der Führung des pädagogischen Prozesses (ab ca. 5. Woche)

- Planung / Gestaltung des Tagesablaufes und Reflexion
- eigenständige Planung auf Grundlage der eigenen langfristigen Planung
- Teilnahme an der Zusammenarbeit mit Eltern und Dokumentation dieser in geeigneter Form